

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 92.

Samstag, den 10. August 1889.

6. Jahrg.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.



Am Dienstag den 20. August, vorm. 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad:

Aus Abt. Heselsteig, Eisenhanslein, Obere Lehenwaldebene, Nudenwäldle, Sulz und Mittl. Gnstriß:

1304 St. Nadelholzlangholz mit einem Festmetergehalt von 627 Fm. I Cl., 293 II., 297 Fm. III. Cl., 321 IV. Cl. und 1 Fm. V. Cl.; 431 Stück Nadelholz-Sägholz mit einem Festmetergehalt von 189 Fm. I. Cl., 60 Fm. II. Cl. und 97 Fm. III. Cl.; ferner aus Abt. Heselsteig u. Mittleres Gnstriß: 26 Eichen mit 10 Fm. IV. Cl.

3000 Mark
sind gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2% anzuleihen bei der Stiftungspflege Wildbad.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides Mädchen welches gut bürgerlich kochen kann wird bei gutem Lohn für Auswärts gesucht.

Anträge nimmt entgegen:

Bernhard Hofmann,
Buchdruckereibesitzer.



Epilepsie.

Krampf und Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressieren:

Hygiea Sanatorium Hamburg I.

Neue Gardasee-Citronen u. Sommer-Orangen

in schönster Qualität empfiehlt
Conditior Junf.

Turn-Verein Wildbad.

Die Turn-Vereine des Nagoldgaues feiern am
Sonntag den 11. August 1889

in unserer Stadt das

Gauturn-Fest.

Hiezu werden die pass. Mitglieder des Turnvereins, sowie Freunde der Turnsache freundlichst eingeladen.

Fest-Ordnung:

Samstag, den 10. August 1889:

Abends 8 3/4 Uhr: Gauturntag im „Gasthaus zur Eisenbahn“.

Sonntag, den 11. August 1889:

- | | |
|----------------|--|
| Vorm. 6 Uhr: | Tagwache. |
| „ 7 „ | Empfang der Gäste. |
| „ 8 „ | Zusammenkunft der Turner bei dem in der Trinkhalle stattfindenden Fest-Concert. |
| „ 9 „ | Beginn des Preisturnens auf dem Turnplatze. |
| „ 10 „ | Frühschoppen im Garten von C. Fohmann; für diejenigen, welche sich nicht am Preisturnen beteiligen). |
| „ 11 „ | Besichtigung der Stadt, Bäder und Anlagen unter Führung der Festordner. |
| „ 12 „ | Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern. |
| Nachm. 1 1/2 „ | Aufstellung zum Festzug auf dem Bahnhofplatze. |
| „ 2 „ | Zug durch die Stadt: König-Karlstrasse, Kernerstrasse, Olgastrasse, Hauptstrasse, auf den Turnplatz. Vortrag der hiesigen Gesangsvereine. Begrüßungsrede. Allgemeine Freiübungen. Schülerübungen. Kürturnen. Gesellige Unterhaltung mit Concert der Wildbader Feuerwehrkapelle. Preisverteilung. |

Abends 8 Uhr: Festball im „Gasthaus z. Eisenbahn.“

Für Nichtmitglieder u. Nichteingeladene beträgt der Eintritt:

auf dem Festplatz 40 Pfg.;
zum Festball 2 Mk.

Den 6. Aug. 1889. Der Festausschuss.

An die Einwohnerschaft Wildbads.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich der Turn-Verein die hiesige Einwohnerschaft freundlich zu bitten, am Sonntag, den 11. August ihre Häuser bekränzen und beslaggen zu wollen.

Decorationskreis kann auf dem Turnplatz unentgeltlich abgeholt werden.

Den 6. August 1889.

Der Festausschuss.

Vogelfutter. Deutscher Krieger- u. Militär-Verein Wildbad.

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfiehlt

Christ. Frau.

Zu vermieten:

ein Piano
bei Fr. Maier, Hauptstr. 88.

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider

sind
Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: W. Benger Söhne.
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.

Gold. Medaille Hygien. Weltausstellung London.

Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

Gussstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Wetzstein,
Heu- & Dung-Gabeln

empfiehlt billigst

Fr. Treiber.

Plakate:

Zimmer zu vermieten und
Hier wohnen Kurgäste
sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Weinessig Ia

sehr fein im Geschmack,

Frankfurter Essig-Essenz

weiss und braun,

Frucht-Essig,

Salatöl (prima),

Olivenöl feinst Italienisches

empfehle bestens **C. Aberle sen.** empfiehlt



Bereine

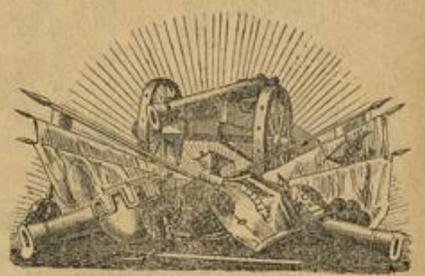
Auf Einladung des hiesigen Turnvereins zu dem Sonntag den 11. Aug. stattfindenden Turnfeste treten laut Beschluß der Generalversammlungen die

Sonntag den 11. August

mittags präcis 1 1/2 Uhr

auf dem Bahnhofplatze an.

Die Mitglieder beider Vereine sind zu dem gleichen Tage abends 8 Uhr im „Gasthaus z. Eisenbahn“ stattfindenden Festball eingeladen.



Die Vorstände.

Wildbad.

Im Hause des Herrn Privatier Schwitzgäbele.

Grosser reller Ausverkauf
fertiger Herren- & Knaben-Kleider
zu sehr billigen Preisen.

Preis-Courant.

Ganze Anzüge von Mk. 16 an

Hosen & Westen von Mk. 7 an

Knaben-Anzüge von Mk. 3 an

Tuch- & Buxkin-Juppen von Mk. 7 an

Sommer- & Herbst-Ueberzieher von Mk. 13 an

Arbeiter-Joppen & Hosen von Mk. 2 1/2 an

Knaben-Joppen & Hosen von Mk. 1 1/2 an

Jäger-Joppen von Mk. 7 an

Eine Partie Regenschirme für Herrn u. Damen

Eine Partie Buxkin-Hosen von Mk. 5 an.

Um geneigten Zuspruch bittet

A. Levison.

Seit 12 Jahren am hiesigen Platze bekannt.

Gasthaus z. Eisenbahn.

Heute Samstag

Mebelsuppe,

zugleich empfehle ich meine reine Weine und vorzügliches Export-Doppelbier.

Joh. Rentschler.



Punschessenzen und Liqueure

Fr. Funk, Conditior.

Die Unterzeichnete verkauft das
Dehmd-Gras
ihrer Wiesen in der Wüstenau.
Wilh. Linder Ww.

Verloren:

Einem armen Arbeiter gieng von Anfang der Hefelsteige bis zum Försterhaus eine Cylinder-Uhr verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen gute Belohnung in der Druckerei ds. Bl. abzugeben.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. S. Gutbub.

Feine Maldejer und italienische

== Kartoffeln ==

sind zu haben bei

Ghr. Watt, Rathausgasse.

Katholischer Gottesdienst.

Wie gewöhnlich, Predigt u. Hochamt
um 9^{1/4} Uhr. Sonntag, den 11. August;
Donnerstag, den 15. Aug. (ein kirchlich ge-
botenes Hauptfest).

Königl. Kurtheater

Samstag den 10. August 1889.

(Abonnement-Vorstellung)

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Sonntag den 11. August 1889.

Der Salontyroler

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten v. G. v. Moser.

M u n d s h a u.

Gannstatt, 7. Aug. Dienstag um 11 Uhr wurde das 7jährige Söhnchen des Schreiners Renschler, welches, wie gemeldet, in Unterürkheim beim Baden ertrunken ist, bei der Wilhelmsbrücke an der Insel aus dem Neckar gezogen.

Hochingen, 6. Aug. Heute abend gegen 7 Uhr wurde im Gasthof zur Sonne dahier die Nichte des Besitzers ein Mädchen von 24 Jahren, durch junge Leute, welche trotz mehrfacher Warnung mit Schießwaffen handierten, aus Unvorsichtigkeit erschossen. Der Arzt, der sofort herbeigerufen wurde, konnte nur den Tod konstatieren. Die Thäter ergriffen sofort die Flucht, wurden aber durch zwei hiesige Landjäger eingeholt.

Lüdingen, 7. Aug. Da hier das Scharlachfieber unter der schulpflichtigen Jugend ausgebrochen ist, so wurden heute auf Anordnung des Oberamtsphysikats die evangelischen Volksschulen bis auf weiteres geschlossen. Die übrigen Schulen haben ohnedies Vakanz.

Malen, 7. Aug. Der von Stuttgart kommende Nachzug entging laut Kocher-Ztg. letzten Montag bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof einer großen Gefahr. Auf einem Nebengeleise stand nämlich ein sogenannter Kippwagen und dieser war bis an die Weichenzunge am Hauptgeleise vorgeschoben. Als nun der Zug einfuhr, stieß die Maschine auf denselben und zertrümmerte ihn vollständig, ohne selbst erheblichen Schaden zu erleiden.

W i l d b a d.
Nur kurze Zeit
Großer Ausverkauf.

Hauptstraße im Hause des Herrn Robert Junk
neben dem Gasthof z. Sonne.

Herren- und Knaben-Kleider, Unterhosen, Unterjacken,
Normal-Hemde, weisse Hemde, Arbeits-Hemde,
Herren-Kragen, Cravatten, Hosenträger, blauen Blusen,
Tricot-Tailen, Corsetten, Schürzen.

Schuhwaren:

Pantoffel, Zugstiefel, Knopfstiefel, Schnürstiefel für
Herren, Damen und Kinder.

Regenschirme

in Zanella u. Halbseide für Herren und Damen in
grosser Auswahl.

Sämtliche Gegenstände werden zu Spott-Preisen

abgegeben.

Verkaufsort nur im Hause des Herrn

Robert Junk, Hauptstraße
neben dem Gasthof z. Sonne.

Der Verkauf beginnt Samstag den 10. August.

Leutkirch, 3. August. Eine angesehene Familie dahier wurde ganz unerwartet durch ein Liebesdrama in die tiefste Trauer versetzt. Der Ppf schreibt: Der älteste Sohn des Stadtrates W. sollte in nächster Zeit einen Teil des ausgedehnten Geschäftes seiner Eltern übernehmen und sich verheiraten. Ein Verhältnis, das er schon längere Zeit mit der Tochter einer Witwe angeknüpft, wurde dem Vernehmen nach von letzterer Seite gelöst, und die Folge davon war, daß sich der junge Mann nach einem nochmaligen, aber vergeblichen Schritte bei der Mutter gestern abend nach Ankunft des letzten Zuges im Hause des Mädchens erschoss.

Friedrichshafen, 7. August. Das Seeblatt schreibt: Wie jeden Tag, wurden auch gestern früh die anlässlich des Jubiläums J. M. der Königin vom Kaiser von Rußland zum Geschenk gemachten Trakehner eingefahren. Als nun das Gefährt an der Eisenbahnüberfahrt bei der „Sonne“ ankam, war die Barriere geschlossen. Der Leibkutscher Schneger wandte nun das Fuhrwerk gegen den Hafen zu und hielt an, während der ihn begleitende Pferdewärter abstieg und das als weniger fromm bekannte Pferd am Zügel hielt und es durch Streicheln beruhigte. Plötzlich ertönte der schrille Pfiff einer Lokomotive, der Wärter wurde vom Pferd in die Höhe gehoben und auf die Seite geschleudert. In ungestümem Lauf jagten nun die feurigen Rösser der Post zu, in die Karlstraße und durch die Stadt, so daß die Räder des Wagens zeitweise kaum die Erde

berührten. Der Leibkutscher, welcher während der Fahrt den Hut verloren, hatte jedoch seinen Platz fest behauptet und brachte die Tiere wieder bei der „Krone zum Stehen. Der Pferdewärter scheint keinen größeren Schaden genommen zu haben.

Baden-Baden, 5. Aug. Als gestern nachmittag der z. Z. hier weilende k. k. öst. Gesandte von Okolicanji mit Gattin eine Ausfahrt nach dem Gerolsauer Wasserfall unternahm, scheuten plötzlich oberhalb der Felswand daselbst dessen Pferde, so daß der Gesandte aus dem Wagen geschleudert, dessen Gattin dagegen über eine Felswand geworfen wurde. Letztere wurde glücklicherweise von einem durch bloßen Zufall unterhalb des Abhanges stehenden Mann aufgefangen, sonst wäre dieselbe rettungslos verloren gewesen. Beide Insassen kamen mit großem Schrecken davon. Der Kutscher des Gesandten ist stark verletzt, ebenso auch dessen Pferde.

München, 7. August. Die Zahlstelle des deutschen Tischlerverbands wurde polizeilich aufgelöst, weil sie als selbständiger politischer Verein anzusehen sei.

— Der Fehlbetrag des Münchener Turnfestes wird auf 60,000 M angegeben. Zur Deckung desselben würden die Garantiezeichner mit 25 Prozent der gezeichneten Summe herangezogen werden.

Mürnberg, 7. Aug. Die Feingoldschläger streifen in hiesiger Stadt, die bekanntlich einer der Hauptplätze dieser Industrie ist.

— Unter der Ueberschrift „Den eigenen

Vater erschossen" berichtet das „Wiener Extrabl.“ vom 6. Aug.: Ein gräßliches Verbrechen wird aus Liesing berichtet. Der ehemalige Bürgermeister dieses Ortes, der 58jährige Conrad Briel, wurde von seinem eigenen Sohne, dem 34jährigen Franz Briel, nach vorausgegangenem Streite erschossen. Seit langer Zeit schon lebte Conrad Briel mit seinem Sohne Franz in Unfrieden und nicht selten ereignete es sich, daß Beide, welche gemeinschaftlich in einem Hause wohnten, in heftigen Streit mit einander gerieten. Gestern Abends, gegen halb 8 Uhr, begab sich der Alte in die Wohnung des Franz, wo sie bald wieder zu streiten begannen. Nach kurzem Wortwechsel erfaßte der junge Mann ein an der Wand hängendes, scharf geladenes Doppelgewehr, und ehe der Fabrikant sich's versah, hatte ihm der Sohn eine Kugel in den Leib gejagt. Dieselbe drang in den Magen und muß den sofortigen Tod des Angeschossenen herbeigeführt haben. Die Detonation hatte eine Anzahl der im Hause anwesenden Personen auf den Thortort gelockt. Franz wurde sofort dingfest gemacht und dem Gendarmrie-Postenkommando übergeben, welches seine Eskortierung nach dem

Bezirksgerichte Hiezing vornahm. Die Leiche des ermordeten Vaters bleibt bis nach der Aufnahme des Thatsbestandes durch die Gerichtskommission in dem Gemache liegen, in welchem das Verbrechen begangen worden war. Dasselbe hält begreiflicherweise die Bewohner des kleinen Ortes in größter Aufregung. Der Vatermörder ist verheiratet und Vater eines Kindes.

— Im Strafhaufe in der äußeren Waiknerstraße in Budapest ist eine veritable Revolte ausgebrochen. Die über die strenge Hausordnung erbitterten Sträflinge fielen über den Wächter Anton Stengler her und mißhandelten denselben, worauf auf den Lärm die in den Arbeitsfäden beschäftigten Sträflinge sich mit den Werkzeugen bewaffneten und alles zertrümmerten, nachdem sie sich verbarrikadiert hatten. Der Gefängnisinspektor mußte, da die Wachmannschaft zur Ueberwältigung der Revolte nicht hinreichte, telephonisch Polizeirekurs erbitten. Zwanzig berittene und zwanzig Fußpolizisten erschienen sofort in der Anstalt und halfen die überwältigten Sträflinge in Zellen zurückbringen, wo letztere die lärmenden Szenen fortsetzten.

— In Gaya wurde dieser Tage, wie man der N. Fr. Pr. mitteilt, eine aus 8 Personen bestehende Familie durch den Genuß von Schwämmen, sog. Blaupilzen, vergiftet. Das Elternpaar schwebt in großer Gefahr, während sich die Kinder bereits auf dem Wege der Besserung befinden. Auch in Wien ist ein Schuhmachermeister, dessen Frau und zwei Kinder an dem Genuß von Schwämmen erkrankt. Die Erkrankten befinden sich aber bereits außer Gefahr.

— Ein verwegener Eisenbahnraub wird von Kansas City berichtet. Zwei Räuber bestiegen unweit der letzten Stadt einen Zug der Wabash Western Eisenbahn und zwangen die Insassen des Schlafwagens mit vorgehaltenem Revolver, ihr Geld und ihre Wertgegenstände auszuliefern.

— Seltsame Natureignisse. Für den 12. Aug. sind Erdbeben und für den 15. Tornados geweissagt. Unter den Negern in Georgio ist ein Prophet erstanden, welcher verkündigt, daß am 18. August alle Schwarzen weiß und alle Weißen schwarz werden würden. Der Prophet selber ist ein Weißer. Die Neger sind ganz entzückt von dieser Weissagung.

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

7.

„Und was könnten Sie von mir begehren, Graf Albrecht?“ frug sie freundlich, „ich bin bereit, Ihren Wunsch zu erfüllen, also sprechen Sie.“

„Weßhalb sind Sie gegen meinen Bruder so feindlich gestimmt, Melanie? Es thut mir sehr, sehr leid, denn Kuno verdiente viel, wen wir —“

„O nicht doch, Graf Morenau,“ unterbrach sie ihn hastig, „ich hege gar keine Abneigung gegen Ihren Herrn Bruder, doch muß er ein wenig in die Grenzen gewiesen werden, welche Herren den Damen gegenüber stets inne halten sollten.“

„Sie hätten Ihre Ablehnung nicht so schroff ausdrücken sollen,“ erwiderte der junge Graf.

„Meinten Sie vielleicht, Graf Albrecht, ich hätte mit einem tiefen Knix sagen müssen: Erlaucht sind sehr gnädig, ich werde mit tiefempfundener Ehrfurcht und Dankbarkeit Ihre Tischnachbarin sein.“

Mit neckischer Miene kreuzte sie demütig bei den Worten die Arme über der Brust und verneigte sich tief vor dem jungen Offizier, daß demselben eine heiße Blutwelle in die Wangen stieg, und er das reizende Mädchen am liebsten sogleich in die Arme geschlossen hätte.

„Nein, Melanie, so war's nicht nötig, aber Sie müssen mir versprechen, mit Kuno freundlich zu sein — sonst Sorge ich mich während meiner Abwesenheit um Sie.“

Melanie wandte sich hastig zu der näher kommenden Margarethe und nahm deren Arm, sodaß Albrecht nicht genau wußte, ob sie seine letzten liebenden Worte vernommen habe oder nicht.

„Aber, Melanie,“ lachte Comtesse Margarethe, „Du warst wieder gegen Kuno so unfreundlich. Es wird demnächst ein kleiner Krieg zwischen Euch Beiden ausbrechen.“

„Ich kann es nicht ändern,“ lautete die

trostige Antwort Melaniens. „Dein Herr Bruder Kuno behandelt mich wie ein Kind, welches jedem seiner Worte gehorsamst folgen muß.“

„Jetzt hast Du aber die Lage für Dich verschlimmert, Herz, denn nun wirst Du erst recht Kunos Nachbarin bei Tafel, wie ich ihn kenne, wird er es durchsetzen. Er ist sicher auch fürchtbar böse auf mich, denn bei seinem Ergowohne denkt Kuno schließlich, ich stecke mit Dir unter einer Decke, um ihn zu ärgern.“

„Hm, da muß ich suchen, ihn wieder zu versöhnen,“ lachte Melanie mit einem koquetten Seitenblick auf Albrecht.

Am nächsten Tage waren die Gesellschaftsräume des Schlosses Morenau aufs Schönste geschmückt, wozu die in reichster Fülle blühenden Blumen des Schlossgartens den größten Teil beigetragen hatten. Im Salon befanden sich Gräfin Morenau und Margarethe; Melanie sowie die beiden Herren fehlten noch.

Die Comtesse sah ganz besonders vorteilhaft aus, das amethystfarbene, duftige Kleid, sowie der feine Fliederzweig an der Brust und im Haar standen vortrefflich zu dem garten, regelmäßig schönen Antlitz und den kastanienbraunen Haarflechten; auch umgab die ganze Erscheinung ein Hauch vornehmer und doch ungemein anmutiger Weiblichkeit, der sich wohl kaum ein Mensch ihrer Umgebung entziehen konnte.

„Gretchen,“ sagte die Gräfin herzlich und strich ihrer Tochter über die Wange, „weißt Du, daß ich gerne eine Beichte von Dir haben möchte? Ich habe längst bemerkt, daß es jemand giebt, der Dir durchaus nicht gleichgültig ist und daher wünsche ich schnell zu wissen, wie Du mein Kind darüber denkst?“

Das junge Mädchen wurde glühend rot, aber frei und offen blickte sie die Mutter an. „Mama,“ erwiderte sie leise und bewegt, „noch weiß ich nicht, ob meine Liebe so treu und echt ist wie die meine; ich hätte Dir sonst schon längst gebeichtet; aber ich

will, wenn Gott mir das unendliche Glück geben sollte, daß — er mich liebt, ihn und mich erst prüfen, weil ich zu ernste Ansichten über die Ehe hege, um eine solche leichtsinnig einzugehen.“

„Mein geliebtes Kind,“ sagte tief ergriffen die Dame, „der Himmel segne Dich und gebe allen so edle, goldreine Grundsätze, wie Du selbst hast. Ueber Deine Zukunft kann ich ruhig sein, wenn ich das selbe nur auch von Albrecht sagen könnte —“

Margarethe seufzte, auch über ihre Stirn flog eine Wolke. „Ich weiß, er liebt Melanie und doch meine ich, sie paßt nicht für ihn. Sieh, Mama, es ist solch eigen Ding um ein Mädchenher! In der Pension konnten wir ohne einander nicht leben, und jetzt finde ich täglich wie himmelweit unsere Ansichten auseinander gehen. Ah, da kommt Melanie und sogar mit Kuno!“

Die Thür flog auf und wie ein duftiges Schneeglöckchen wirbelte die junge Dame in den Salon; das Kleid von weißer, silberflimmernder Seidengaze war überall von Schneeglöckchen gehalten und geschmückt, auch im Haare lag ein gleicher Zweig. Melanie sah zum Entzücken aus, so meinte auch Graf Albrecht, welcher soeben aus einem der Nebenboudoirs langsam näher trat; er sah nicht den triumphierend flammenden Blick Kunos, hörte nicht dessen halblautes Wort:

„Sie muß die meine werden, ich sah noch nie ein schöneres Wesen und der Zeitpunkt ist günstig für mich, denn mir will es scheinen, als ob mein stattlicher Herr Bruder in diesen goldblonden Locken sich gefangen hätte. Hm, sechs Wochen sind eine lange Zeit!“

Auch die Gäste kamen nach und nach; einer derselben, ein schlanker schöner Offizier mit blondem Schnurrbart und einem klein wenig spöttischen Ausdruck im Antlitz trat ausleuchtenden Auges zu Margarethe.

„Wie freue ich mich, gnädigste Comtesse, Sie nach so langem Zwischenräumen wiederzusehen. Sie sind lange nicht in den Wald geritten?“ (Fortsetzung folgt.)